

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1930

57 (4.2.1930) Morgenausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.50 RM. im Voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 2.- RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Wochens-Nummer 10 Pf. Sonntags-Nummer 15 Pf. - Im Fall höherer Gewalt Streik, Auslieferung etc. bei der Beichte keine Ansprüche bei verbotener oder Nicht-Erfüllung der Zeitung - Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Vertrag angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Seite 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. - Reklame-Seite 2.- RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifreter Rabat, der bei Nichterhalten des Stiles, bei gerichtlicher Verfolgung und bei Konkurrenz außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Dienstag, den 4. Februar 1930.

Eigentum und Verlag von: **Herbmann & Co.** :
Chefredakteur: **Steban Quirbach**
Redaktions-Verantwortlich: **H. Blöcher**
für auswärtige Politik: **R. M. Haeneker**
für badische Politik u. Nachrichten: **L. Rimmig**
für kommunalpolitisch: **R. Binder**
für soziale u. Sport: **R. Bolander**
für das Publikum: **Dr. O. Gantler**
für die Kunst: **Dr. G. Gantler**
für die Anzeigen: **Edwin Reindl**
alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: **Dr. Kurt Reiger**
Fornsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Geschäftsstelle: **Sirtel** und **Lammstrasse 6/6c**. - Postcheckkonto: **Karlsruhe Nr. 8358**. - Beilagen: **Volk und Heimat** / **Stenographische Umschau** / **Roman-Blatt** / **Sportblatt** / **Frauen-Zeitung** / **Welle** und **Bäder-Zeitung** / **Landwirtschaft**, **Gartenbau** / **Karlsruher Vereins-Zeitungen**

Parteiführerbesprechung beim Kanzler: Saarfrage und Polenvertrag.

Zwei wichtige Probleme der deutschen Außenpolitik.

Berlin, 3. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In einer mehrstündigen Unterhaltung ist am Donnerstag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers zwischen der Reichsregierung und den Koalitionsparteien der erste Teil der Youngprobleme eingehend durchgesprochen worden. Das Zentrum hat den Wunsch zu erkennen gegeben, daß die Regierung über die Saarverhandlungen und über die Liquidationsverträge nähere Mitteilungen mache. Das ist durch den Reichsaussenminister und vor allem durch den Staatssekretär von Schuberth gegeben, wie es scheint, nicht ohne Erfolg.

Was zunächst die Saar angeht, so hat die Regierung zwar zugeben müssen, daß die Passiver Verhandlungen bisher kein positives Ergebnis gebracht haben. Sie hatten jedoch daran fest, daß auch auf französischer Seite der Wunsch nach einer Verständigung vorhanden ist. Grundgedanke ist allerdings die Regierung, daß es vom deutschen Standpunkt aus faktisch unklar wäre, auf Tempo zu drängen. Unsere Interessen würden am besten gewahrt, wenn wir ruhig abwarten, weil die Franzosen genau wissen, daß je näher wir an das Jahr 1935 herankommen, um so geringer die Zugeständnisse sein werden, die sie von uns erwarten dürfen. Auch die Deutschen an der Saar selbst haben dringend gebeten, zu vermeiden, daß ihr Schicksal irgendwie mit dem Youngplan verknüpft würde, weil sie davon eine Schädigung ihres Landes befürchten.

Die Parteiführer haben die Auffassung der Regierung zwar nur zur Kenntnis genommen, um ihren Fraktionen Bericht zu erstatten. Es ist aber wahrscheinlich, daß hier keine Schwierigkeiten zu erwarten sind, nachdem auch das Zentrum sich nach der Forderung einer vorherigen Vereinigung der Saarfrage zurückgezogen hat.

Wesentlich schwieriger liegen die Dinge bei den Liquidationsverträgen, die sehr erhebliche Opfer von uns verlangen, vornehmlich der deutsch-englische und der deutsch-polnische. Die Regierung hat zwar auch im Haag den rechtlichen Zusammenhang zwischen dem Youngplan und den Liquidationsverträgen abgelehnt, eine politische Verbundenheit bleibt aber natürlich doch bestehen, weil England ganz sicher nicht ratifizieren wird, wenn der Reichstag das Liquidationsabkommen ablehnt und Frankreich vermutlich bei einer Ablehnung des deutsch-polnischen Abkommens die gleiche Taktik einschlagen würde. Sämtliche Liquidationsverträge werden deshalb mit einem Gesetz vereinigt, das unmittelbar nach den Schlussabstimmungen über den Youngplan vom Reichstag verabschiedet werden soll. Zu dem englischen Abkommen ist ja nicht mehr viel zu sagen. Die brutalen Methoden, mit denen Herr Snowden den deutschen Verzicht erzwingen hat, indem er einfach erklärte, er werde sonst nicht mehr zur zweiten Haager Konferenz erscheinen, sind ja bekannt.

Der Streit geht also in erster Linie um das deutsch-polnische Abkommen, bei dem, wie die Kritik behauptet, die deutsche Regierung ein viel zu weitgehendes Entgegenkommen gezeigt habe. Inzwischen sind die Verhandlungen, die schon in Genf über eine Ergänzung des Vertrages eingeleitet wurden, zum Abschluß gebracht. Die polnische Regierung hat noch eine Reihe von Zusatzklärungen abgegeben, wodurch die Sicherungen für die deutschen Anlieher größer werden. Die gefährlichste Waffe in den Händen Polens gegen die deutsche Bevölkerung war das Wiederkaufrecht, auf das Polen nun nicht grundsätzlich verzichtet, dessen Anwendung aber so eingeschränkt wird, daß es praktisch kaum mehr in Frage kommen kann. Die letzten Ergänzungen, die in Warschau zugestanden wurden, gehen dahin, daß die Uebernahme, die von Fall zu Fall das Wiederkaufrecht des Rückkaufrechtes bedingen, weiter eingeschränkt werden. Eine solche Uebernahme wird für den Fall schlichter Vermögenshaftung oder für den Fall einer Bestrafung des Schuldners vorgesehen.

Die Zahl der Güter, die unter diese Bestimmungen fallen, wird auf etwa 12 000 mit einer Bevölkerung von 80 000 Deutschen geschätzt.

Seit dem Jahre 1920 haben wir fast ebenso viele Güter durch Ueberwanderung oder Enteignung verloren. Die deutsche Regierung hofft

Ein neues schweres Attentat:

Chicagos Verbrecherherrschaft

Drei Geschäfte in die Luft gesprengt / Ganze Stadtteile von Panik erfaßt.

Berlin, 3. Febr. (Funkpruch.) Wie das „Mittags-Abendblatt“ aus Chicago meldet, wurde dort am Montag ein neues furchtbares Bombenattentat verübt. Dieser Anschlag bildet in seiner Furchtbarkeit den Höhepunkt der Schreckensherrschaft der Chicagoer Unterwelt. Drei Geschäftshäuser wurden bei dem heutigen Attentat in die Luft gesprengt. Die Trümmer flogen in weitem Kreise in die Luft. Die Erschütterungen waren so gewaltig, daß einzelne Stadteile förmlich bebten. Tausende von Häusern in einem Umkreise bis zu zwei Meilen spürten die Erschütterung. Die Straßen waren im Nu angefüllt mit entsetzlich schreienden Männern, Frauen und Kindern. Trotz der Schwere der Explosion sind bis jetzt noch keine Todesopfer gemeldet worden. Die eingestürzten Gebäude bilden einen wahren Trümmerhaufen.

Ausfahrt der „Europa“ am 19. Februar.

H. Hamburg, 3. Febr. Wie die Werft von Blohm und Voß mitteilt, ist die Ausfahrt des neuen Schnell dampfers „Europa“ des Norddeutschen Lloyd jetzt endgültig auf den 19. Februar festgesetzt worden.

aber, durch den allgemeinen Schutz wenigstens diese Güter dem Deutschtum erhalten zu können und dadurch den Kern der deutschen Siedlungen im Osten zu festigen, wobei aber ausdrücklich ausgesprochen werden soll, daß es sich nicht um ein Diktat, nicht um eine Anerkennung der Grenzen handelt,

sondern lediglich um einen Vertrag, der den zwangsweise polnisch gewordenen Deutschen ihren Boden und das Fortbestehen ihrer Kultur sichern soll. Wie weit sich das Auswärtige Amt mit diesen Auffassungen bei den Parteien durchsetzen konnte, darüber ist ein Urteil nicht möglich. An amtlicher Stelle wird zwar behauptet, daß es gelungen sei, eine ganze Anzahl von Mißverständnissen auszuräumen, inwiefern wird sich erst bei den Fraktionsbesprechungen in der kommenden Woche ergeben, ob Zentrum und Volkspartei sich mit den erreichten weiteren Ergebnissen abfinden.

Umsatzsteuererhöhung?

Moldenhauers Pläne.

Berlin, 3. Febr. (Funkpruch.) Die Umsatzsteuer, die bisher 2 1/2 % beträgt, soll, Pressmeldungen zufolge, auf 1 % erhöht werden. Wie hierzu auf Anfrage vom Reichsfinanzministerium mitgeteilt wird, ist es richtig, daß die Frage der Erhöhung bei dem Versuch den Reichshaushalt auszugleichen, behandelt worden ist. Die Frage befindet sich jedoch vorläufig noch durchaus imstade der Erwägungen. Ob der Reichsfinanzminister eine detaillierte Erhöhung vorschlagen wird, ist somit vorläufig noch durchaus ungewiß. Im übrigen wird betont, daß die Frage des Ausgleichs im Reichshaushalt noch keineswegs abgeschlossen ist. Da sich jedoch auf der Ausgabelette kaum beträchtliche Ersparnisse herbeibringen lassen, sei es durchaus wahrscheinlich, daß Steuererhöhungen zur Herbei-

Die Lage auf der Flottenkonferenz:

Inmitten einer neuen Krise.

Amerika lehnt den französischen Vorschlag über den Tonnagetransfer ab.

H. London, 3. Febr. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Die Meldung, wonach die amerikanische Delegation sich dem französischen Transfervorschlag gegenüber ablehnend verhält, bestätigt sich heute in vollem Umfang. Es wird nämlich von amtlicher amerikanischer Stelle verlautbart, daß Stimmung bei der morgigen Ausschüttung der Konferenz eine bindende Erklärung zur Formel Tardieus abgeben wird. Auch die Italiener nehmen eine abwehrende Haltung an, während die Japaner sich sehr unklar ausdrücken. Die Schwankung der amerikanischen Delegation wird erst heute weiteren Kreisen bekannt und sie eregt in der Presse begriffliches Aufsehen.

Man spricht von neuen Schwierigkeiten.

In der letzten Sitzung des Kabinetts wurde nämlich vereinbart, daß sämtliche Mächte bis zum Dienstag in schriftlicher Form eine Antwort auf das französische Projekt einreichen sollen. Dies ist nunmehr hinjällig geworden und man kann sich von der morgigen Sitzung unmöglich irgend ein fruchtbares Ergebnis versprechen.

Ich erfahre ferner, daß die amerikanische Delegation sich nicht in der Lage sieht, von sich aus die Verantwortung für die Annahme oder Ablehnung des Tardieu-Kompromisses zu übernehmen. Die eigentliche Ursache der amerikanischen Haltung ist die Wirkung, die

Der Ozeanflieger Hauptmann Köhl

ist in diesen Tagen von einer längeren Studienreise aus den Vereinigten Staaten in die Heimat zurückgekehrt. Das Ergebnis seiner Beobachtungen hat er in einer Reihe von Aufsätzen, deren Erstabdruckrecht für Baden die

„Badische Presse“

erworben hat, niedergelegt. Seine Ausführungen, die sich in der Hauptsache mit den Problemen des zukünftigen Transozeanluftverkehrs und mit der amerikanischen Luftfahrt beschäftigen, zeigen den Ozeanflieger zugleich als kurzweiligen Plauderer, der sich fern von allem Festirubel über Amerika seine eigene Meinung bildet und sie in launiger und unterhaltsamer Form zum Ausdruck zu bringen weiß. Den ersten Aufsatz von Hauptmann Köhl veröffentlichten wir in unserer

heutigen Abendausgabe.

führung eines Ausgleichs im Reichshaushalt notwendig werden würden. In welchem Umfange dies der Fall sei, ist jedoch noch durchaus ungewiß und hänge u. a. von den Ausgaben der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung ab. Die buchmäßigen Winderlöse im Reichshaushalt werden betänlich auf 500 Millionen geschätzt.

ein weitgehender Tonnagetransfer auf das Stärkeverhältnis der Flotte Japans zu der der Vereinigten Staaten ausüben würde. Amerika ist verhältnismäßig uninteressiert daran, was Frankreich mit seiner Flotte beginnt, aber es darf in keinem Falle Japan aus den Augen lassen.

In Erwägung dieser Gesichtspunkte hat die Delegation nach meinen Informationen die Entscheidung des Präsidenten Hoover eingeholt, der wiederum mit seinem Kabinett beraten dürfte.

Jedenfalls steht die Konferenz inmitten einer neuen Krise.

Die Geschäftigkeit, mit der sich heute die Delegierten der verschiedenen Mächte betätigen, ist ein Beweis dafür. In der Zwischenzeit wurde ein Kompromiß in Vorschlag gebracht, der für Italien und Frankreich auf der einen und für England, die Vereinigten Staaten und Japan auf der anderen Seite verschiedene Transferbedingungen vorsieht. Es handelt sich jedoch um einen Vorschlag, der bisher lediglich ganz unverbindlich sondiert wurde. Noch pessimistischer ist man gestimmt durch die Tatsache, daß die Besprechungen über das ganze Problem nur ein vorbereitendes Stadium bedeuten, während die Auseinandersetzungen über die tatsächliche Tonnageziffer überhaupt noch nicht begonnen haben.

Tardieu reißt hin und her.

B. Paris, 3. Febr. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Ministerpräsident Tardieu, der noch gestern abend eine Reihe von Besprechungen mit führenden Parlamentariern, darunter mit dem bekannten sozialistischen Deputierten Leon Blum, hatte, will in den nächsten Tagen zwischen Paris und London, zwischen der Londoner Konferenz und der französischen Innenpolitik hin- und herpendeln. Er wird Mittwoch nach London zurückkehren, aber schon am Freitag wieder nach Paris kommen, um in der Kammer eine große Debatte über die Sozialversicherungsgesetze herbeizuführen. Bei diesem Anlaß will er, nötigenfalls um den Preis einer Nachsicht, von der Kammer ein Vertrauensvotum für seine gesamte Innenpolitik erzwingen, um sich dann wieder in aller Ruhe ausschließlich der Seeabstimmungskonferenz widmen zu können. Briand reißt schon morgen nach London zurück.

Bundeskanzler Schober

reißt nach Rom.

W. Wien, 3. Febr. Bundeskanzler Schober hat heute vormittag 7.35 Uhr die Reise nach Rom angetreten. In seiner Gesellschaft befindet sich der italienische Gesandte in Wien mit mehreren Herren der Gesandtschaft. Den Bundeskanzler Schober begleiten einige Herren des Bundeskanzleramts. Die Kontrolle der Blätter als eine selbstverständliche Folge der Entspannung der österreichisch-italienischen Beziehungen, welche Tatsache auch eine nach außen hin wirkende Kundgebung erfordert. Italien war der letzte Staat, der Österreich bei der Fundierung seiner Reliefkredite Schwierigkeiten machte. Die Blätter berichten, daß Bundeskanzler Schober dem König von Italien den großen Stern des Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich, dem Ministerpräsidenten Mussolini das goldene Ehrenzeichen am Bande überreichen werde. Als Grund der Kontrolle nennen die Blätter den wahrscheinlichen Abschluß eines österreichisch-italienischen Schiedsgerichtsvertrages.

Ein Finanzdiktator für Chicago.

H. London, 3. Febr. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Nach hier vorliegenden Meldungen plant man in Chicago, um den unerträglichen Zuständen in der Stadtverwaltung abzuhelfen, die Ernennung eines Finanzdiktators. Unter den Bürgern ist eine regelrechte Steuerrevolte ausgebrochen aus Furcht darüber, daß die Stadt Millionen Dollars an Steuereinnahmen eingebüßt hat, weil unter der Hand eine maßlose Güntilungswirtschaft betrieben wurde. Auch jetzt ist noch nicht abzusehen, wie 40 Prozent der städtischen Angestellten, die zwei Monate keine Gehälter empfangen, in der nahen Zukunft ausgezahlt werden sollen.

Da der Staat Illinois zu 60 Prozent seiner Gesamteinkünfte von Chicago abhängt, wird Gouverneur Emeryson eine außerordentliche Sitzung des Staatskongresses einberufen. Eine der Hauptaufgaben des Finanzdiktators soll darin bestehen, dem Oberbürgermeister „Big Bill“ Thompson die Bedingung aufzuzwingen, daß er persönlich die Gelder, die man der Stadt leihen will, nicht verwalte.

Der Arbeitsplan des Reichstages

Beratung der Junggesetze am 11. Februar.

Berlin, 3. Febr. (Zuspruch.) Der Reichstag des Reichstages hielt am Montag nachmittag eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, den Reichstag erst für Dienstag nächster Woche, 12 Uhr mittags, einzuberufen. Die Fraktionen werden sich am Montag mit den Saager Gesetzen beschäftigen. Am Dienstag wird dann der Reichstag diese Gesetze in erster Lesung in Angriff nehmen. Da zwei Rednerreihen in Aussicht genommen sind, wird die erste Lesung im Reichstag bis Donnerstag dauern. Die Gesetze werden dann dem Auswärtigen und dem Haushaltsausschuss zur weiteren Beratung überwiesen. Während dieser Ausschussberatungen wird das Reichstagsplenum sich mit einigen Wohnungsangelegenheiten, mit der neuen Haushaltsordnung und mit dem Nachtragshaushalt für 1929 beschäftigen. Die erste Lesung des Haushalts für 1930 wird kaum vor dem zweiten Drittel des März stattfinden. Der Reichstag will im übrigen bis Ostern durchhalten und nur für die Fastenwoche vom 2. bis 9. März eine Pause in den Plenartagungen eintreten lassen.

Frankreichs Luftschiffahrt.

Ihr militärischer Charakter.

Paris, 3. Febr. (Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse.“) Im Laufe der Generaldebatte über den Etat des Luftfahrtministeriums, die heute nachmittag in der Kammer begonnen hat, protestierten mehrere Redner der Linken gegen den vorwiegend militärischen und aggressiven Charakter der französischen Luftfahrtpolitik und gegen schwere Mängel der französischen Luftfahrtsorganisation, die sie zu wiederholten Malen die angeblich äußerst rationalisierte und vorbildlich organisierte Luftschiffahrt in Deutschland gegenüberstellen. Von sozialistischer Seite wurde der Regierung namentlich vorgeworfen, daß von dem Dreimilliardenkredit, der dem Luftfahrtministerium direkt zur Verfügung steht,

zwei Milliarden für militärische Zwecke und nur 100 Millionen für die Förderung von Erfindungen und wissenschaftlichen Arbeiten verwendet werden. Auch sei das französische Flugzeugmaterial zum großen Teil veraltet. Von den 17 000 Flugzeugen, welche die französische Militärluftschiffahrt in weniger als zehn Jahren erhalten habe, seien heute schon 13 000 dienstunfähig. Der Prozentsatz der Unfälle sei noch immer außerordentlich hoch. Die französische Militärluftschiffahrt hatte im Jahre 1929 304 Unfälle anzuzweien, wobei 314 Personen getötet und 28 schwer verletzt wurden.

In der Marineluftschiffahrt haben sich 18 Unfälle mit 19 Toten und 11 Verletzten, in der Handelsluftschiffahrt insgesamt 21 Unfälle mit 22 Toten und 21 Verletzten ereignet.

Der sozialistische Deputierte Gamarb forderte schließlich die Regierung auf, die Handelsluftschiffahrt zu fördern, damit die französische Luftschiffahrt ein Werkzeug der Völkervermittlung werde statt daß sie bisher fast ausschließlich militärischen Zwecken diene.

Amerikanischer Protest

gegen die Automobilzölle.

K. New York, 3. Febr. (Eigener Kabeldienst der „Bad. Presse.“) In Washington amtlichen Kreisen verlautet, daß Hoover den Pariser Botschafter Edge und den Berliner Botschafter Sallett auf-forderte, bei den dortigen Regierungen Protest gegen die geplante Automobilzollerhöhung einzulegen. In Washington wird auf die merkwürdige Lage der beiden Botschafter hingewiesen, die nunmehr auf Streifen von achtzehn Detroit Automobilsfabrikan-ten gezwungen sind, gegen Schutzzölle zu protestieren, wo sie doch selbst im eigenen Lande früher ausgesprochene Hochschutzzöllner waren.

Ein Steuben-Gedächtnispark.

K. New York, 3. Febr. (Eigener Kabeldienst der „Bad. Presse.“) Der New Yorker Gouverneur Roosevelt beabsichtigt, in den nächsten Tagen eine Legislativvorlage einzubringen, in der er fordert, zu Ehren des deutsch-amerikanischen Revolutionärs Baron Steuben, der 1776 den amerikanischen Freiheitskampf mitkämpfte, einen großen Gedächtnispark in der Nähe von Utica im Staate New York zu gründen. Der Steubenspark soll in der ehemaligen Steubensfarm stehen.

Der Schlußakt im Tschernowzenfälscherprozeß:

Der Staatsanwalt spricht.

Berlin, 3. Febr. (Zuspruch.) Am Montag vormittag wurde im Tschernowzen-Fälscherprozeß die Beweisaufnahme vorläufig geschlossen. Auf die noch nicht erledigten Beweisanträge der Verteidigung wird das Gericht gegebenenfalls noch zurückkommen. Dann begannen die Plädoyers. Als Vertreter der Anklagebehörde nahm zunächst Staatsanwaltschaftsrat Grünberg das Wort. Er erklärte, die Angeklagten hätten zwar große politische Reden gehalten und von ihren hohen Idealen gesprochen, aber zum wahren Idealismus gehöre doch, daß man sich nicht nur zu seinen Taten und Ideen bekann, sondern daß man, wenn es sein muß, auch Strafen auf sich nehme. Diese Angeklagten aber hätten sich nach Möglichkeit ihrer Verantwortlichkeit zu entziehen versucht. Sie hätten ihre früheren Aussagen teils in Abrede gestellt, teils eingeschränkt. Ihre Angaben seien mit größter Vorsicht anzunehmen.

Dann ging der Staatsanwalt auf die Straftaten der Angeklagten im Einzelnen ein.

Karumidze habe sich nicht nur der einfachen, sondern auch der schweren Urkundenfälschung schuldig gemacht.

Die Tschernowzen seien Banknoten im üblichen Sinne. Wenn ein Sachverständiger erklärt habe, daß sie außerhalb Russlands als Zahlungsmittel betrachtet werden müßten und daß sie nur in Russland selbst Geltung hätten, so sei dem gegenüber darauf hinzuweisen, daß es genüge, wenn die Noten nur in irgend einem Lande als Zahlungsmittel angesehen würden. Neben Karumidze habe sich auch Sadat-hieraschwilli an dem Münzverbrechen beteiligt. Er sei als Mittäter anzusehen. Karumidze und Sadathieraschwilli hätten sich in München des gemeinschaftlichen vollendeten Münzverbrechens in Frankfurt a. M. des gemeinschaftlichen versuchten Münzverbrechens schuldig gemacht.

Im Prozeß gegen die Tschernowzenfälscher beantragte Oberstaatsanwalt Teßlaff folgende Strafen: Gegen den Angeklagten Karumidze wegen Münzverbrechens 2 Jahre 9 Monate Gefängnis und wegen Urkundenfälschung 2 Monate Gefängnis, zusammengezogen in

eine Gesamtstrafe von 2 Jahren 10 Monaten Gefängnis,

gegen den Angeklagten Sadathieraschwilli wegen Münzverbrechens 2 Jahre 4 Monate Gefängnis und wegen Urkundenfälschung 2 Monate Gefängnis, zusammengezogen in eine

Gesamtstrafe von 2 Jahren 5 Monaten Gefängnis,

gegen den Angeklagten Bell wegen Münzverbrechens ein Jahr 6 Monate Gefängnis und wegen Betrugs 2 Monate Gefängnis, zusammengezogen in eine Gesamtstrafe von einem Jahr 7 Monaten Gefängnis, gegen den Angeklagten Schmitt wegen zweier Betrugsfälle eine Geldstrafe von 6000 Mark an Stelle von 2 Monaten Gefängnis, gegen den Angeklagten Böhle wegen Beihilfe zum verübten Münzverbrechen eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten. Hinsichtlich des Angeklagten Dr. Weber beantragte der Oberstaatsanwalt Teßlaff die Freisprechung und schließlich für den Angeklagten Dr. Weder die Freisprechung.

Nach Verkündung der Strafanträge begann Staatsanwaltschaftsrat Grünberg unter eingehender Würdigung der Beweisaufnahme mit seinem Plädoyer. Mit Ausnahme von Dr. Weder hätten sich sämtliche Angeklagten im Sinne des Eröffnungsbeschlusses schuldig gemacht und zwar Karumidze und Sadathieraschwilli des gemeinschaftlichen, fortgesetzten, teils vollendeten, teils versuchten Münzverbrechens, letzterer gleichzeitig in Tateinheit mit Betrug. Außerdem hätten sich beide der fortgesetzten schweren Urkundenfälschung schuldig gemacht. Dem Angeklagten Dr. Weber falle Beihilfe zum vollendeten Münzverbrechen, dem Angeklagten Böhle Beihilfe zum verübten Münzverbrechen zur Last. Der Angeklagte Bell sei des gemeinschaftlichen Betruges mit Sadathieraschwilli in Tateinheit mit Münzverbrechen und eines weitern mit Schmidt gemeinschaftlich begangenen Betruges schuldig. Ebenso habe sich der Angeklagte Schmitt in zwei Fällen des Betruges schuldig gemacht.

Oberstaatsanwalt Teßlaff ging dann ausführlich auf die Frage einer Anwendbarkeit der Amnestieverordnung für die Angeklagten

ein und kam zu dem Ergebnis, daß sie bei ihnen mit Ausnahme Dr. Webers nicht in Anwendung zu bringen sei.

Der Beweis dafür, daß Karumidze im deutschen politischen Interesse gehandelt habe, sei nicht erbracht.

man könne ihm aber gewisse politische Beweggründe nicht absprechen. Auch fehlten Beweise dafür, daß Deterding oder Nobel Gelder gegeben hätten. Eine Erschütterung der russischen Währung von den Notenfälschungen zu erwarten, sei ganz unbillig gewesen. Sadathieraschwilli sei keine Augenblickzeit zuzugute zu rechnen.

Im Anschluß an die Plädoyers der Staatsanwaltschaft erklärte der Verteidiger der beiden georgischen Angeklagten Dr. Ber: Wenn behauptet worden sei, Karumidze habe aus eigennützligen Beweggründen gehandelt, so könne er Jengen dafür benennen,

daß die deutsche Regierung im Jahre 1918 bereit gewesen sei, ihm 200 000 schwedische Kronen für geleistete Dienste zu geben.

Am Dienstag beginnen die Plädoyers der Verteidigung.

Die Katastrophe der „Monte Cervantes“.

Die gestörten Fahrgäste in Buenos Aires.

Paris, 3. Febr. Nach einem Havag-Telegramm aus Buenos Aires ist der „Monte Sarmiento“ mit den 1200 Fahrgästen und den Mitgliedern der Besatzung der vor wenigen Tagen an der süd-amerikanischen Küste untergegangenen „Monte Cervantes“ in Buenos Aires eingetroffen. Die Passagiere sind des Lobes voll über die Hilfsaktion des „Monte Sarmiento“, die in Zusammenarbeit mit den argentinischen Flottenbehörden durchgeführt wurde.

Schlägereien in Wien.

am Wien, 3. Febr. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse.“) Auch in Wien kam es heute nacht zu zwei Überfällen auf Heimatschüler. Auf der Wieden wurde ein einzelner Heimwehrmann in Uniform von einem Trupp junger Kommunisten überfallen und angegriffen. Nicht weit davon wurde gleichfalls ein Heimatschüler von Mitgliedern des Republikanischen Schutzbundes überfallen und derartig geschlagen, daß er ins Spital transportiert werden mußte.

Ein Bauer ermordet seine beiden Söhne.

Stallupönen, 3. Febr. In der Nacht zum Montag hat der Rentier und Gutsbesitzer Bölling seine Kinder im Alter von 24 und 13 Jahren ermordet und dann Selbstmord begangen. Bölling, der in der Nähe der Stadt auf einem 14 Morgen großen Gut wohnte, befand sich in außerordentlich großer, wirtschaftlicher Notlage, worauf die Tat auch zurückzuführen sein dürfte.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)
Dienstag, den 4. Februar.
Landesbibliothek: Hängel und Grefel; hierauf: Festschrift, 8-10% Ubr.
Colosseum: Das Wädel vom Protophon, 8 Ubr.
Vollständiges Wörterbuch: Die Epimach, 1/2 Ubr.
Schule: Sozialistische Veranschaulichung, 3 Ubr.
Katholischer Vortrag: Dr. E. Eberharder, Dinernde Heilung von Ber-hopfung, Fieber und Gallenleiden, 8 Ubr.
Zentralverband der Hotel- und Gastwirtschafts-Angehörigen: Mastenball im „Friedrichsbad“, 8 Ubr.
Ruhenden-Gedenken-Verein: Versammlung im Hotel Rowad, 4 Ubr.
Kaffee-Roborett Holland: Neues Schillerprogramm, 4 und 8 Ubr.
Kaffee-Edson: Grobes Sonettensort, 1/2 Ubr.
Weinhaus Juhl: 1 großer Apparat, 1 Ubr.
Lied- und Theater: Sein beider Freund.
Welt: Das Karad, 10% Ubr.
Kammer-Verein: Der Weg allen Fleisches.
Musik-Verein: Silberfests letzter Stea: Robert und Bertram, die lustigen Wagnern.
Schaubühne: Das Schwelgen im Walde.

Vierdimensionale Weltrevolution

Eine geometrisch-physikalische Betrachtung.

Von F. W. Beck (Kehl).

Was sein wissenschaftlicher Seitengänger Minkowski leistete, hat Einstein kurz und bündig dahin zusammengefaßt: 1. daß man die Welt des 1909 verstorbenen Göttinger Mathematikers Minkowski formal als einen vierdimensionalen, euklidischen Raum mit imaginärer Zeitordinate betrachten kann, und 2., daß die Physik dadurch aus einem Geschehen im dreidimensionalen Raum gewissermaßen zu einem Sein in der vierdimensionalen Welt wird. (Was hier von der Physik gesagt ist, muß selbstverständlich auch für das Einstein nicht zugehörige Gebiet der Biologie gelten, da ja nach den bisherigen Vorstellungen auch das Leben als ein zeitliches Geschehen in einem dreidimensionalen Raum sich abspielte.) Der mathematische Kunstgriff nun, durch den Minkowski eine in „ewigem Fluß“ befindliche Welt begrifflich in einen Dauerzustand überführte, besteht durch seine geniale, in den Grundbegriffen der Mathematik wurzelnde Einfachheit. Wie heute der Arbeiter durch eine einfache Drehung eines Hebels die erstaunlichsten Wunderwerke der modernen Technik in Bewegung setzt und uns vorführt, so besteht das Zaubermittel Minkowskis, die Zeit imaginär werden zu lassen, in einer rechtswinkligen Drehung der zu einem System vereinigten drei Raumachsen. Schon den Schulkindern wird heute der Begriff des „Imaginären“ dadurch anschaulich zu machen gesucht, daß man es auf einer Linie abmisst, die auf einer anderen, als reell aufgefaßten Linie senkrecht steht. Durch fortgesetzte rechtswinklige Achsendrehung kann man dann allerdings aus der reellen, eindimensionalen Linie, die zweidimensionale Fläche, dann den dreidimensionalen Raum und schließlich den von Gauß zuerst begründeten, vierdimensionalen Raum hervorgehen lassen, bei dem nach Minkowski die imaginär gewordene Zeitachse als eine vierte Raumachse sich entpuppt, die zu den drei allgemein anerkannten Raumachsen senkrecht steht, aber mit keiner derselben zusammenfällt. Das Weltpanorama ist nun derart konstruiert, daß nach rechtswinkligen Achsendrehungen, an Stelle der bisherigen Begriffe deren Gegenstück oder Verneinung anschaulich hervortritt. Das ist das Grundgeheimnis der Weltentwidelung. Leere Begriffe, wie z. B. Dunkelheit, Vergangenheit und Zukunft, Tod, die nur die Abwesenheit von etwas Anschaulichem bezeichnen, müssen sich demnach durch rechtswinklige Achsendrehungen in ihren Gegenstück, d. h. Licht, Gegenwart, Leben, verwandeln. Doch soll damit noch nicht gesagt sein, daß dann auch in der vierdimensionalen Minkowski-Welt, wie vielfach angenommen wird, der Raum als die Verneinung der Zeit sich entpuppen müsse. Auch die Zeit kann darin noch gereinigt werden, wenn wir sie ihres bisherigen räumlichen Charakters entkleiden und vielmehr als die Verbindung von Raum und Zeit in der Form der anschaulichen Gegenwart auffassen. Dann drückt eben in der vierdimensionalen Minkowski-Welt der räumliche, bisherige Raum „Gegenwart“, die reinzeitlichen, bisherigen Zeiten „Vergangenheit“ und „Zukunft“ einfach tot. So etwas scheint schon Schopenhauer vorgeliebt zu haben, als er den rätselhaften Orakelspruch: „Es gibt nur eine Gegenwart und diese ist immer, denn sie ist die alleinige Form des wirklichen Daseins“, in seine Verse schrieb. In dem vierdimensionalen Raumzeitkontinuum sind die bisherigen Begriffe „Vergangenheit“ und „Zu-

kunft“ nicht mehr unterzubringen, weil sie im Gegenteil die Abtrennbarkeit der Zeit vom Raumbegriff bedeuten, also aus dem Kontinuum herausfallen. Vergangen oder zukünftig ist, was innerhalb eines wie immer gearteten Raumes, mag er drei- oder vierdimensional sein, unter keinerlei Umständen aufzufinden ist. Das gilt insbesondere auch für die Vergangenheit und Zukunft des Lebens, d. h. für den Tod und das Nichtgeborensein. Im Augenblick des Todes verläßt ja das Leben den dreidimensionalen Raum (ob es damit eben vierdimensional betritt, ist eben die Frage) und solange es noch nicht geboren ist, hat es auch den dreidimensionalen Raum noch nicht betreten. Dabei soll die Abtrennung vom Raum bei der Vergangenheit noch immer fälschlich, bei der Zukunft noch immer schwärzlicher herbeizutreten. Das alles läuft auf gedankliche Mißbildungen hinaus, über die sich eigentlich die Mathematiker die Haare ausraufen sollten, da alle zahlenmäßig fassbaren Größen „variabel“ sein müssen, die beliebig größer oder kleiner werden können. Die Klitz der Vergangenheit leidet aber am einseitigen Vergrößerungs-, und die der Zukunft an ebenso einseitigem Verkleinerungszwang. Das ist ein Hoß auf die Grundansicht Einsteins, daß „nach der Relativitätstheorie die „Zeit“ in der Natur-gesehe in derselben Form eingeht, wie die drei räumlichen „Koordinaten“, denn daß in der Welt die räumlichen Abstände größer oder kleiner werden können, hat noch niemand geleugnet. Das ist eben das unerhörte Neuartige an dem Minkowski-Einsteinschen Weltbild, daß darin Raum und Zeit, die man vorher als voneinander ganz unabhängig sich vorstellte, ebenso kreuzweise (sogar im geometrischen Sinne!) miteinander verdrängen sind, wie etwa in der Klammer der Saugwürmer die parabolischen Diphlogone (wunderbare Doppelteiler), bei denen auch die beiden Partner sich weder ganz noch bruchstückweise voneinander trennen können, sondern sich immer miteinander herum-schleppen müssen. Ein gegenläufiges Sich-herumschleppen von Raum und Zeit ist aber nur in Form von Gegenwart denkbar. Deshalb müssen für den Relativitätstheoretiker, der ja die Selbständigkeit der Zeit leugnet, wenn er seiner nicht selbst spotten will, früher oder später einmal Vergangenheit und Zukunft, weil sie nur als vom Raum loslösbare Größen gedacht werden können, inhaltslose Begriffe werden. Das ließe sich noch besser verdeutlichen, wenn wir die auf den Aussterbeetat geleitete, sogenannte Zeitachse in „Vergangenheits-Zukunftssache“ umtauschen würden. Nicht die Zeit selbst würde dann in der vierdimensionalen Welt imaginär geworden sein, da dieses sonst der völligen Verneinung anheimgefallen wäre, sondern die vorgenommene rechtswinklige Verdrängung der Wahrnehmungssachen hätte dann nur den beiden Begriffsgößen „Vergangenheit“ und „Zukunft“ den Todesstoß gegeben. Das vierdimensionale Raumzeitkontinuum wird dann zum eigentlichen Weltbehälter, in welchem sich alles, was nach dem bisherigen Sprachgebrauch „war, ist und sein wird“ als Gegenwart sich zusammenfinden hat, oder zur allumfassenden Arche Noah, die kein Lebensmeer mehr befleigen oder verlassen kann, die aber trotzdem, eng verbunden mit dem Strom der Zeit dahinschwimmt, in welcher aber durchaus nicht alle Uhren stillzustehen brauchen.

Die vierdimensionale Minkowski-Raumwelt läuft begrifflich durchaus auf die archaische Welt der Auferstehung des Jüdischen und die Platonische Welt der ewigen Ideen hinaus, welchen Anschauungen ja ebenfalls ein Entstehen neuer und ein Vergehen alter Lebensformen durchaus fremdartig ist. Um aber das Jenseits von Vergangenheit und Zukunft zu begreifen, brauchen wir durchaus nicht in die eigenen vierdimensionalen, also erweiterten Raumanschauung hinaufzusteigen. Wir können das auch ein-

Stadtwert tiefer, im dreidimensionalen Raume, erreichen; nur müssen wir dabei, die Spuren Einsteins verlassend, den Weg über die Doppelbrechung und Polarisation des Lichtes wählen.

Wir nehmen zwei Kristalle isländischen Kalkspates. Sie sind fast durchsichtig wie Glas, also keine Lichtmörder. Doch man aber durch einen solchen Kristall gedruckte Schrift, so erscheint dieselbe doppelt; es hat also eine Spaltung der Lichtstrahlen in denselben stattgefunden. Und sie müßten sich scheiden, denn eine wissenschaftliche Untersuchung des Vorganges ergibt zwei Arten von Strahlen, deren Schwingungsebenen senkrecht aufeinander stehen, jedoch also die Strahlen sich gegenseitig auslöschen würden, wenn sie sich nicht getrennt hätten. Nach erfolgter Trennung erweisen sie sich aber als linear und senkrecht zueinander polarisiert, wie der Nachschuß laut. Ein solcher polarisierter Lichtstrahl geht nun durch einen zweiten Kristall der gleichen Art völlig ungeschwächt hindurch, wenn die Schwingungsebenen der beiden Kristalle gleichgerichtet sind. Dreht man aber den zweiten Kristall um einen rechten Winkel, so ist das Licht tot, und nimmt eine weitere Drehung der gleichen Art — das Licht ist wieder auferstanden.

Doch wie kommen wir von diesem beliebige zu wiederholenden, von Winkelstellungen abhängigen Wechselspiel der Auslöschung und Wiederherstellung des Lichtes zu Vorstellungen über ein Anisotropwerden vergangen oder zukünftigen Lebens als gegenwärtiges? Da müssen wir uns zunächst in den beiden Kristallen zwei mit Meßapparaten für Raum und Zeit, d. h. Maßstäben und Uhren, ausgestattete gegenläufige Beobachter A und B vorstellen. Sind dann die zwei Kristalle auf Selligkeit eingestellt, so sind natürlich A und B für einander nicht vergangen, sondern gegenwärtig; es ist also nur mit Hilfe vor Maßstäben eine Bestimmung des Raumbestandes zwischen beiden möglich, aber keine Zeitmessung. Werden nun die zwei Kristalle um einen rechten Winkel gegeneinander gedreht, so tritt Auslöschung des Lichtes ein, und die beiden Beobachter A und B rücken damit für einander in die Vergangenheit-Zukunftssache ein. Damit verlieren die Maßstäbe ihren Zweck und die Uhren treten in ihr Recht. Mit ihrer Hilfe können nunmehr A und B die Zeit bestimmen, die verstrichen ist, indem sie auf-geliefert haben, einander gegenwärtig zu sein, beziehungsweise die verstrichenen wird, bis sie sich nach einer weiteren Winkel-drehung wieder gegenwärtig sein werden. Vergangenes und zukünftiges Leben einerseits und gegenwärtiges andererseits, also gewissermaßen auch Geburt, Tod und Auferstehung, würden so für die beiden Beobachter zu einem Spiel von Achsendrehungen werden, das sich beliebig häufig wiederholen kann.

Denkt man sich nun diese Ergebnisse auf wirkliche Menschen übertragen, so müßte auch bei diesen durch rechtswinklige Verdrängung von Wahrnehmungssachen zu beweisen sein, daß Vergangen-heit, Zukunft und Tod nur die scheinbare Abwesenheit von Gegen-wart und Leben bedeuten. Vielleicht gibt es tatsächlich Menschen, die welche die, wenn auch seltene Fähigkeit des Totenerstehens und des zeitlichen Hellsehens besitzen; wenigstens ist das gelegentliche Vor-kommen dieser Fähigkeit uralter Glauben aller Völker. Diese so be-gabten Menschen, heute „Medien“ genannt, müßten demnach im-stande sein, eine rechtswinklige Achsendrehung mit ihrer Raumvor-stellung vorzunehmen, dieselbe also gewissermaßen im Sinne der Optik senkrecht zu den bekannten drei Raumachsen zu polarisieren. Denkt man sich diese Fähigkeit aber in späterer Zeit einmal zum All-gemeingut der Menschheit geworden, so würde diese damit tat-sächlich in das Jenseits von Vergangenheit und Zukunft eingetreten sein, das die alten Christen die Auferstehung nannten.

Baden und Württemberg.

Minister Remmele für einen Zusammenschluß. — Notwendigkeit der Reichsreform.

Hodensheim, 3. Febr. Minister Dr. Remmele sprach hier gestern in einer Versammlung der Sozialdemokratischen Partei. Er betonte vor allem die

Notwendigkeit einer umfassenden Reichsreform.

die eine Zusammenlegung und Vereinfachung im Verwaltungs-betrieb der deutschen Staaten verlange. Um das allgemeine Gland zu befeuern, sei es vor allen Dingen erforderlich, den Kampf zwischen Reichs- und Länderkompetenzen, zwischen Länder- und Gemeindezuständigkeiten durch eine

tschließliche Neuordnung der deutschen Staatsverhältnisse zu beenden.

Durch die vielen Sitzungen, Konferenzen und Versammlungen würden die Ausgaben sich ungeheuer vermehren. Die Neuorganisation müsse sich hauptsächlich nach den wirtschaftlichen Notwendigkeiten orientieren. Dann sprach der Minister über den

Zusammenschluß von Württemberg und Baden

und begrüßte es, daß dieser jetzt auch von der Badischen Zentrums-partei gutgeheißen werde. Der Zusammenschluß sei unum-gänglich, doch müsse man sorgfältig prüfen, was beide Staaten dabei zu gewinnen, bzw. zu verlieren hätten. Baden mit seinem hochstehenden Schulwesen usw. sei Württemberg kulturell überlegen. Andererseits müßten die umständlicheren badischen Verwaltungsmethoden sich einem künftigen Großstaat anpassen.

Man müsse, erklärte der Minister, in Deutschland Staaten zweierlei Arten aufziehen.

zwei souveräne süddeutsche Staaten

(Baden, Württemberg, Hessen und die Pfalz einerseits, Bayern andererseits) und das ehemalige Preußen in drei, vier große Provinzen aufgeteilt (mit Selbstverwaltung, aber ohne Landtage und Regierungen; an deren statt: Reichstag und Reichsregierung). In Fragen der Wirtschaftlichkeit dürfe keine Rücksicht auf die Parteizugehörigkeit genommen werden.

Politisches Jubiläum Dr. Schofers.

Der Führer der Zentrums-partei Badens, Prälat Dr. Schofer konnte am Montag auf eine 25jährige erfolgreiche Tätigkeit im politischen Leben Badens zurückblicken. Im Februar 1905 trat Dr. Schofer in das politische Leben ein. Mit der ganzen ihm zu Gebote stehenden Energie nahm er sich der Organisation der Partei an. Seine erfolgreiche Tätigkeit veranlaßte nach Beendigung des Krieges die Zentrums-partei in Baden, ihm die Führung der Partei zu übertragen. Dr. Schofer konnte vor einigen Tagen sein 64. Lebensjahr vollenden.

Das Rottweiler Narrentreffen.

Große Beteiligung der badischen Narrenzünfte.

(Eigener Bericht der „Badischen Presse“.)

d. Rottweil a. N., 2. Febr.

Es mögen jetzt 2 Jahre her sein, daß bereits altbewährte Narrenzünfte und Karnevalsvereine von Baden, Württemberg und Hohenzollern den löblichen Beschluß gefaßt haben, sich in einer Vereinigung enger zusammenzuschließen. Meistfach war ihr Zweck und Ziel. Es galt in erster Linie, die uralten Fastnachtstrümpfe in Billingen, Stodach, Rottweil, Oberndorf a. N. usw. aufrecht zu halten, die Ueberlieferungen getreulich zu pflegen, Auswüchse gründlich zu beseitigen, gegen willkürliche, unnötige und ungerechtfertigte Einschränkungen oder Verbote der Fastnacht dort, wo sie aus grauer oder jüngerer Vorzeit herausgewachsen ist, zu protestieren und dann sich womöglich alle Jahre einmal im großen Kreis zu treffen, zu raten und zu taten. Damit wurde der Um-wandlungs- und übertriebener Paragrafenreiterer pfeife.

Das kam beim Treffen der Juniktvereinigungen im Vorjahre im altwürdevollen Billingen zum Ausdruck und war auch Leitfaden für die beiden Festtage vom 1. und 2. Februar im toren und türmerreichen Rottweil. Rottweil hat bewiesen, daß es versteht, die alte, gute Zeit zu ehren und sich mit den Fröhlichen zu freuen.

Was auch sein freudvolles Sternchen, das am letzten Samstagabend zum Einzug der Narrenzünfte herniederleuchtete, und beeinträchtigte Regengeriel auch die Stadtbeleuchtung, so ging es bei den prunkvollen Begrüßungsfeiern in der „Viederhalle“, bzw. in der „Sonne um so „jüngerer“ zu Begrüßungs- und andere Ansprachen von Vertretern der verschiedenen Behörden, der Stadt Billingen, der Verbandsleitung usw. wechselte unterhaltend ab mit Ehrungen, Aufführungen und einem geradezu nährlichen Getriebe. Billingen strahlte, ließ seine allerhöchsten Alt-Billingcrinnen, Mädschlerle usw. los, die Rottweiler Schantle, Karros und Federhannes zeigten sich in aller Urmüchigkeit, viel Humor und Schellengeklingel. Die Stodacher mit ihrem großgrünigen Narrengericht, den Gerichtsnarren, Lauf-narren usw., die hochherzlichlichen Hedingler, die urwüchsig-lausenburger Junkt mit dem Getrommel und ihrer bekannten Melodie, die Eszaker Schüttig mit der pyramidalen Fastnachtsverfälschung und dem originalen Ansanjagen, alles war da und tat mit und wurde nicht müde der Luft und Fröhlichkeit. Neben den großen Jüngsten brachten sich auch die kleineren und kleiner sehr zur Geltung, so Bad Dürzheim, Mährlingen, der hohe Wirt, perlendes Lachen aus schönem Frauenmund, die überreiche Dekorierung der beiden Säle wie weiter Teile der Stadt Rottweil, die glänzende Aufnahme, all das hat zusammengewirkt, um den besten

Verfälscherung des Arbeitsmarktes.

In der Berichtszeit vom 23. bis 29. Januar hat die Arbeitslosigkeit immer noch zugenommen und Anzeichen für einen baldigen Umschwung der Arbeitsmarktlage haben sich noch kaum gezeigt.

Der Stand an unterstützten Arbeitslosen war am 29. Januar 1936 folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 111.425 Personen (97.091 Männer, 14.334 Frauen), in der Kriegsunterstützung 12.293 Personen (9601 Männer, 2692 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten stieg um 5206 Personen oder um 4,4 v. H. von 118.510 Personen (101.987 Männer, 16.523 Frauen) auf 123.718 Personen (106.692 Männer, 17.026 Frauen). Davon kamen auf Württemberg 50.390 gegen 47.914 und auf Baden 73.328 gegen 70.596 am 22. Januar 1935. — Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 29. Januar auf 1000 Einwohner 24,6 Hauptunterstützungsempfänger gegen 25,6 zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Förderung der Notstandsarbeiten.

Eine Kundfrage des Innenministeriums.

Das badische Ministerium des Innern hat eine Kundfrage an die in Betracht kommenden Vermieter erlassen, um festzustellen, welche größere Notstandsarbeiten bis Spätherbst geplant sind, und welche Reichs- und Landesarbeiten als verstärkte Förderung von Notstandsarbeiten voraussichtlich angefordert werden.

Bürgermeisterwahlen.

1. Jtersbach, 3. Febr. Im dritten Wahlgang zur Bürgermeisterwahl wurde Karl Rittmann, Architekt, mit 361 Stimmen zum Ortsbürgermeister gewählt. Der Landwirt Gustav Göring erhielt 333 Stimmen und der bisherige Bürgermeister Aug. Kappeler nur 22 Stimmen. An der Wahl beteiligten sich über 92 Prozent.

— Niederbühl (bei Rastatt), 3. Febr. Der dritte Wahlgang der Bürgermeisterwahl hat nunmehr folgendes Ergebnis gehabt: Gewählt wurde der Schreiner A. Kiefer von der Sozialdemokratischen Partei mit 518 Stimmen. Der Gegenkandidat des Zentrums, A. Scharrer, konnte 232 Stimmen verzeichnen. Ungültig waren 15 Stimmen.

— Holzhausen (bei Kehl), 3. Febr. Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl unterlag der bisherige Bürgermeister Dietrich mit 80 Stimmen gegenüber 105 Stimmen seines Gegenkandidaten Jakob Hummel, der auf neun Jahre zum neuen Bürgermeister gewählt ist.

Eindruck zu hinterlassen. Das Bestreben der Stadt, alles zu tun, was in ihren Kräften steht, hat dankbar Anklang und Widerhall gefunden.

Und nun der Festsonntag. Schnee, düsteres Gewölk und Nebel, dann Wind und endlich, als es zur Jugsauaufstellung ging, Sonne! Dazu ungeheure Menschenmassen, die mit 20-25.000 Zuschauern nicht zu gering gekäht sind Sonderzüge, Autoskolonnen, Fuhrwerke, Kraftfahrzeuge, Reichspostomnibusse, alles wurde aufgebogen und wollte doch nicht ausreichen! Mußt an allen Enden, festliches Gewühl, Straßen, durch die kein Durchkommen war, so zeigte sich Rottweil. Der Festzug: unbeschreiblich schön und vielseitig, wenn auch nicht so abwechslungsreich wie voriges Jahr in Billingen. Seine Narrozunft mit etwa 150 Personen, die eigene Stadtmusik in der Bürgerwehruniform, rauschende Narrenmärsche spielend, Kinder als Utwillingerinnen und in Bauerntracht, Wagen in Gala, die vielen Charaktermasken, das war der Anfang, etwa 25 Minie schloffen sich an, fast alle Musikstapellen kochmüht. Oberndorf, Schramberg, Engen, Säckingen, Hedingen, Schömberg, Markdorf, Stodach, Lautenbach, Mährlingen, Bad Dürzheim, Offenburg, Etzahn usw. überboten sich. Da entstanden in historischer Treue liebste Bilder von einst, Bürgerbehäbigkeit und die gute alte Zeit. Die Rottweiler Narrozunft in ihrer vielfachen Verästelung und Abzweigung entfesselte Beifallsstürme. Auf dem großen Friedrichsplatz fanden vor einer unjähligen Menschenmenge die Aufführungen und Vorführungen statt. Ueberall Freude und Sonne! Alles wurde zum hingerichteten Volkstest: Eine süddeutsche Vereinigung im Narrenkleid und doch voll tief untertänigstem Ernst. Fotografieren und Kurbelmänner hielten goldene Ernte. Rottweil als altkristliche Narrenstadt war Erlebnis für alle.

Die Stadt Rottweil hatte alles sorgfältig organisiert und insofern. Die herrliche Illuminierung des Marktplatzes wurde noch überboten durch die des 70 Meter hohen Turmes der Kapellenkirche, der mit zu den schönsten gotischen Türmen der Welt gehört. An den Veranstaltungstagen des Samstags in den beiden genannten Sälen sprach der Präsident der Vereinigten Narrenzünfte, F. J. B. Billingen, der u. a. ausführte, daß viele Tage keine eigentlichen Festtage seien, sondern lediglich den Zweck verfolgten, die Sitten und Gebräuche früherer Jahrhunderte zu wiederholen und den Humor unserer Vorfahren wieder zur Geltung zu bringen. Im Namen der Stadt Rottweil begrüßte Stadtschultheiß W. Reil die Narrenzünfte. Er verbreitete sich des weiteren über den Ursprung der historischen Fastnacht und hob hervor, daß sich diese auch heute noch bodenständig erhalten habe.

1e. Wiesental, 3. Febr. (Todesfall.) Hier verstarb im hohen Alter von 82 Jahren Frau Magdalena Genter geb. Vogel.

Kleintierzucht-Ausstellung in Kehl.

1e. Kehl, 3. Febr. Der Kleintierzüchterverein Kehl und Umgebung veranstaltete in der Stadthalle unter dem Protektorat von Bürgermeister Dr. Luthmer eine zweitägige Geflügel-, Kaninchen-, Eier- und Produkten-Ausstellung. Die Ausstellung wurde nach Begrüßung der erschienenen Gäste und Vertreter der verschiedenen Behörden durch den Präsidenten der Ausstellungsgesellschaft W. Andres, und nach sachgemäßen Ansprachen des Landesverbands-Vorsitzenden Langenstein, des Vorsitzenden Schleiter vom Gau 10 und des Veterinärrats Dr. Huber vom landwirtschaftlichen Bezirksverein durch Bürgermeister Dr. Luthmer feierlich eröffnet. Daran schloß sich ein Rundgang durch die große Ausstellung, die aus 110 Gruppen Kaninchen der verschiedensten Rassen, 11 Gruppen Geflügel (Hühner, Gänse, Enten), 14 Gruppen Tauben, 6 Gruppen Pelzwaten und sonstigen Produkten und 14 Gruppen Bruterei besteht. Mit der Ausstellung war eine Preisbewertung verbunden. Die Preisrichter konnten 47 Ehrenpreise und 36 erste Preise neben zahlreichen zweiten und dritten Preisen vergeben.

M. Bruchsal, 3. Febr. (Bezirksrat.) In der letzten Bezirksrats-sitzung wurden Wirtschaftsgesuche in Hornbrüden und Weiber genehmigt, während Gesuche aus Huttenheim und Oberhausen abgelehnt wurden. Fünf Viehwirtschaftsgesuchen wurden festgelegt, während bezüglich eines Falles die Entscheidung zur Ver-nahme von weiteren Erhebungen ausgesetzt worden ist. Dem Müller Emil Lutz in Zentern wurde die wasser- und gewerbepolizeiliche Genehmigung zum Einbau einer Turbine an Stelle eines Wasserrades erteilt. Vier Gemeindeforderungen wurden ver-beschieden. Die beantragte Änderung des Bürgerrechts in Hb-stadt wurde genehmigt.

— Offenburg, 3. Febr. Ueber den Verkehrsvereinsball haben wir bereits mit einem Satz berichtet. Es darf aber doch noch be-merkt werden, daß der Ball gerade aus den bürgerlichen Kreisen sehr gut besucht war, so daß er im Laufe der Jahre zu einem ständigen Bürgerball werden wird. Die Masken zum Motto: „Im Jahre 2000“ waren zumeist aus lokalen Gedanken heraus ge-schaffen. Viele haben sich recht angestrengt. Als Tanzanlagen brachte Frau Hilde Schläger durch ihre Schülerinnen zwei choreo-graphisch ganz ausgezeichnet erdachte und komponierte Tanzszenen. Die SchülerInnen zeigten, daß sie in Frau Schläger eine treffliche Meisterin besitzen. Dadurch, daß Herr Schläger die Musikdirektor-stelle der Stadt Offenburg übertragen erhielt, kam auch Frau Hilde Schläger von Brunnshweig, wo sie erste Ballettleiterin am Staatstheater war und als Tanzschöpferin und -gehalterin heute noch unvergessene Erfolge errang, nach Offenburg. Die Begleitung der Tänze hatte die Stadtmusik Offenburg.

— Emmendingen, 2. Febr. (Der Gemeinderat sorgt für Ruhe in den künftigen Wohnungen.) Infolge der vielen Klagen, welche wegen des Müllfahrens nach 10 Uhr nachts vorgebracht werden, beschließt der Gemeinderat, daß in den städtischen Häusern nach 10 Uhr nachts nicht laut musiziert werden darf und Radio-, Lautsprecher ausgeschaltet werden müssen, sofern die Witzwöhner und Anwohner dadurch belästigt und in ihrer Nachtruhe geföhrt werden. Der Gemeinderat steht grundsätzlich auf dem Standpunkt, daß Mieter von städtischen Wohnungen, die auf diese Weise gegen die Hausordnung verstoßen, die Konsequenzen zu tragen und hiernach die Mülländerung zu erwarten haben.

— Söllingen, 2. Febr. (Faschischließung.) Wie bekannt wird, soll in den nächsten Tagen die hiesige Filiale der Freibur-ger Seidenfabrik Mez Vater und Sohn, zusammen mit noch sieben anderen Niederlassungen derselben Fabrik im südlichen Baden, eingehen. Maggebend zu diesem Schritt war die Erwägung, daß es besser sei, den Hauptbetrieb in Freiburg voll aufrecht zu er-halten und daß es leichter möglich sei, die jugendlichen, in der Hauptsache weiblichen Arbeiter, die in allen acht Filialen die Zahl 400 nicht übersteigen, auf dem Lande zu verlohren.

— M. Bernau (Amt St. Blasien), 1. Febr. (Kraftwerk.) Der Gemeinderat beschloß, auch die zweite Hälfte des Kraftwerkes bei der Nacht, das den Gesellschaftern Dietrich und Klüber gehörte und in den Installationsjahren gebaut wurde, um den Preis von 32.500 Mark zu erwerben, so daß die Gemeinde völlig im Besitz dieses Wertes sein wird.

— Singen, 1. Febr. (Eröffnung des neuen D.S.B.-Heimes.) Unter großer Beteiligung von Vertretern des öffentlichen Lebens und der Wirtschaft wurde in Singen das neue Heim des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes eröffnet. Die Weiherede hielt Gauvorstand W. C. H. Mannheim.

— Stodach, 3. Febr. (Neue Obstplantagen.) Die bekannte Konfervenfabrik Griechen-Hallau, die in Deutschland und in der Schweiz große Betriebe unterhält, will auf der Gemarkung Badsh-wies eine große Obstplantage errichten. Vorläufig sollen 2000 Birnen- und Kirschbäumen angepflanzt werden. Auch ist die Anlage von Erdbeerkulturen in Größe von etwa fünf Hektar geplant.

Unfall-Chronik.

1e. Philippsburg, 3. Febr. (Betriebsunfall.) In der hiesigen Löwenbrauerei verunglückte der verheiratete Brauereiarbeiter Eugen Pfeiffer. Er kam unter eines der schweren Fässer und erlitt einen doppelten Beinbruch.

— Hodensheim, 3. Febr. (Autounfall.) Zwischen Neulohheim und Waghäusel stürzte ein Mannheimer Personauto die Straßenböschung hinunter und überstürzte sich. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert; der Fahrer blieb unverletzt.

— Rastatt, 3. Febr. (Schwerer Unfall.) Der Rastatter Mi-keles wurde beim Ueberqueren der Straße von einem Pferdewerk überfahren. Der Verunglückte erlitt schwere Gesichtsverletzungen und einen Unterschenkelbruch und mußte ins Krankenhaus ver-bracht werden.

— Unadingen, 3. Febr. (Seltordern.) Das Kind des Landwirts Alfred Weber, das in einem Zuber mit heißem Wasser stürzte, ist leinen Verletzungen erlegen.

EINE SOLCHE QUALITÄT.

Alle, die unsere Cigaretten rauchen, werden zugeben, daß eine solche Qualität nicht ohne geeignete Maßnahmen erzielt werden kann, und daß dazu ein großzügiges Tabakbeschaffungsprogramm erforderlich ist. Gerade dies ist der kritischste Punkt in der Tabakbranche und nicht leicht zu erreichen. Zu den Voraussetzungen für eine unverändert hohe Qualität gehören Qualitätsprinzipien und ein Unternehmen von großem Ausmaß. Es ist daher erklärlich, warum wir unseren Rauchern Cigaretten von einer solchen Qualität bieten können.

MAKEDON CIGARETTEN

MAKEDON CIGARETTENFABRIK G. M. B. H., MAINZ AM RH.

Generalvertreter: Xaver Kollsfel, Baden-Baden, Langestr. 52.

SOZIAL 4 Pf.
PERFEKT 5 Pf.
SELECT 6 Pf.

MAKEDON CIGARETTEN DIE GROSSE MARKE

DIE GARANTIE FÜR DIE ECHTHEIT DER MAKEDON CIGARETTEN

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 4. Februar 1930.

Eine Baugenossenschaft für Kinderreiche.

In einer vor einigen Tagen hier abgehaltenen, gutbesuchten Versammlung wurde eine Baugenossenschaft gegründet, die den Zweck hat, den Kinderreichen Wohnungen zu erstellen...

Sparmaßnahmen am Landestheater.

Abbau im Orchester.

Wie uns vom Vorstand des badischen Landestheaterorchesters mitgeteilt wird, hat Generalmusikdirektor Reips der Generaldirektion des Landestheaters ein Schreiben zugehen lassen...

Um die künstlerische Höhe der Leistungen des Orchesters einigermaßen beizubehalten, könnte man dann auch nur noch dieselben Forderungen an das verfeinerte Orchester stellen...

Siehe vollständig höchstens drei Opernvorstellungen stattfinden;

- 2. die answärtigen Gastspiele müßten außerordentlich beschränkt werden.
3. die Zahl der Konzerte müßte wieder auf ihr ursprüngliches Maß zurückgeführt werden...

Siehe vollständig ein, daß der Plan derartiger Maßnahmen wie eines Orchesterabbaus nicht einer willkürlichen Laune der vorgelegten Behörde...

Große Damen- u. Fremden-Jubiläums-Sitzung

der Karnevalsgesellschaft des Gesangsvereins „Badenia“

Aus Anlaß ihres 30-jährigen Bestehens veranstaltete die Karnevalsgesellschaft des Gesangsvereins „Badenia“ am Sonntag nachmittag im großen Saale der Festhalle eine Damen- und Fremden-Sitzung...

Pünktlich um 8 1/2 Uhr zogen zuerst die Vertreterinnen von folgenden hiesigen und auswärtigen Karnevalsgesellschaften im Saal ein: Geurlo Mannheim, Mainz, Raftatt, Ettlingen, Weingarten, sowie „Lassalia“, Borwart, Gesellschaft Ulm und Grafage von hier...

Der Präsident der Karnevalsgesellschaft von Mainz sprach dem Ehrenpräsidenten Lumpy zu seinem Geburtstage und der Badenia zu ihrem 30-jährigen Jubiläum die Glückwünsche aus...

In der zweiten Abteilung erhielt der Ehrenpräsident des Gesangsvereins „Badenia“, Kieppel und Vorstand Bausch, sowie Pili den Jubiläums-Orden überreicht. Kieppel und Bausch sprachen ihre Gratulationen und Glückwünsche zum Geburtstage aus...

Sodann führten ein interessantes Zwiegespräch Frau Wacker und Hartmann. Es folgte eine weitere Tanzetude von der Tänzerin Fräulein Müller mit ihrem Partner. Einen überaus reichen Beifall erzielte Paulchen Müller mit seinem Vortrag...

Grundbesitzwechsel und Hypothekenverkehr

im Jahre 1929 in der Stadt Karlsruhe.

(Mitgeteilt vom k. Statist. Amt.)

Im Jahre 1929 wurden 854 (1928: 916, 1913: 1224) Liegenschaften im Gesamtwerte von 15,6 Millionen M. (16,3 bezw. 20,9 Millionen M.) umgesetzt. Davon waren verkauft worden 649 (798 bezw. 813) Liegenschaften im Gesamtwerte von 13,1 Millionen M. (15 bezw. 9,8 Millionen M.); von diesen Verkäufen entfielen 263 (358 bezw. 139) mit einem Werte von 10,5 Millionen M. (12,5 bezw. 6,1 Millionen M.) auf bebauten Grundstücken. Vektäre hatten eine Gesamtfläche von 3261 Ar (3565 bezw. 3690 Ar).

Es ist also im Gesamtumfasse, sowohl der Zahl der Liegenschaften wie dem Werte nach, gegenüber 1928 wie gegenüber 1913 ein Rückgang eingetreten.

Auch war der Umsatz an verkauften bebauten Grundstücken der Zahl wie dem Werte nach kleiner als 1928, aber größer als 1913, und zwar wurden der Zahl wie dem Werte nach fast zweimal soviel bebauten Grundstücke verkauft als 1913.

Der Verkauf unbebauter Liegenschaften ist der Zahl und dem Werte nach kleiner als 1928 und 1913; dem Werte nach fehlen gegenüber 1913 1,4 Millionen M., 1928 nur 200 000 M. Von den durch Kauf umgesetzten bebauten Grundstücken wurden bezahlte

Table with 4 columns: bei, bis, 200 M., bis 1000 M. It lists payment ranges for property sales.

Höhere Preise erzielten 4 Grundstücke, nämlich 225 000 M., 230 000 M., 400 000 M. und 450 000 M. Am Durchschnitt kostete ein verkauftes bebautes Grundstück 40 947 M. (1928: 34 341 M., 1927: 36 442 M., 1926: 33 709 M. und 1913: 43 932 M.).

Der Preis der verkauften unbebauten Grundstücke (einschl. der zu Straßenzwecken usw. verkauften Grundstücksanteile) betrug bei:

Table with 4 columns: bei, bis, 1000 M., bis 4800 M. It lists payment ranges for unbuilt property sales.

Höhere Preise wurden bezahlt für 8 Grundstücke, nämlich 34 200, 36 700, 45 000, 48 200, 55 200, 63 000, 79 700 und 283 300 M. Am Durchschnitt kosteten 100 verkaufte unebaute Grundstücke 717 M. (1928: 714 M., 1927: 643 M., 1926: 511 M. und 1913: 999 M.).

Die Fälle (auf 66), in denen bebauten Grundstücke zusammen mit unbauten verkauft wurden, sind in den obigen Uebersichten über den Wert der verkauften Grundstücke nicht enthalten.

Im Wege der Zwangsversteigerung waren 27 (1928: 21, 1927: 65, 1926: 6, 1913: 65) Liegenschaften umgesetzt worden mit einem Versteigerungserlöse von 757 700 M. (902 800, 1 035 300, 98 700 bezw. 2 203 800 M.).

Hypothekeneinzahlungen erfolgten in 2147 Fällen (1928 in 2699 und 1913 in 1117 Fällen) im Gesamtwerte von 37,7 Millionen M. (35,3 bezw. 19,8 Millionen M.). Davon entfielen 1872 (2161 bezw. 774) mit einem Betrage von 32,1 Millionen M. (28,3 bezw. 14,8 Millionen M.) auf bebauten und 275 (538 bezw. 343) mit einem Betrage von 5,6 Millionen M. (7 bezw. 5,2 Millionen M.) auf unbauten Grundstücken.

Das Mädel vom Broadway.

Eine Revue-Premiere in Karlsruhe.

Der Karlsruher ist im allgemeinen mit Premieren nicht verknüpft. Schon gleich gar nicht aber mit Revue-Premieren, was im großen Ganzen kein Fehler sein dürfte, denn gerade unter diesen sind die wirklich guten Schöpfungen so rar, wie Goldkörner unter dem Sand. Nun ist das Unwahrscheinliche seit Samstag aber doch zum Ereignis geworden: dem Karlsruher Publikum war Gelegenheit gegeben, der Erstaufführung einer neuen Operettenrevue anzuhören und sein kritisches Urteil darüber abzugeben. Schauspiel: Das Colosseum, Titel: Das Mädel vom Broadway, Verfasser: Rudolf Beratz, Gesamtleitung: Otto Weininger, Regie: Hans Harten, Musikalische Leitung: Richard Stein, Technische Leitung: Willi Hofer, Tänze: Ruth Villain.

Ueber den Erfolg sei weiter unten gesprochen; zunächst einmal sei aber festzustellen, daß das flotte Werkchen bei aller Harmlosigkeit Anspruch darauf hat, ernst genommen zu werden. Man hätte auch eine recht hübsche Operette daraus machen können, denn der Inhalt ist durchaus schickig und allen Ansprüchen, die man heute an die Operette stellt, genügend. Dieser Inhalt ist hier kurz erzählt: Ein Knapp vor der Pforte stehender Hotelier (natürlich in Amerika) kommt auf die Idee, seinem Hause eine größere Anziehungskraft durch den Aufenthalt einiger prominenter Persönlichkeiten zu geben. Er staffiert einen scheinbar arbeitslosen exotisch heraus und verwandelt ihn in einen ordentlichenden indischen Potentaten, da er hofft, durch dessen Anwesenheit sein Hotel wieder hochbringen zu können und sich aus den Klauen seiner Konkurrentin, welche auf seinen finanziellen Tod wartet, um ihn zu heiraten, zu befreien zu können. Besagte Konkurrentin hat ein Töchterlein im Pensionat, das vom Sekretär des Direktors für ein Tanzgirl gehalten wird. Nicht nur in Amerika kommt man um die übliche Liebesgeschichte nicht herum, und so entpuppt sich am Schluß des Stückes der falsche Prinz als Sohn eines reichen Amerikaners, der nur aus Abenteuerlust die ganze Komödie mitgemacht hat — er heiratet eine Weltkuchenspielerin, die ihn in den Tagen der Bedrängnis beigestanden hat, der Sekretär tut das gleiche mit der Tochter des Konkurrenten des Direktors und auch dieser kann seinem Schicksal — der Heirat — nicht entgehen.

In diesem Rahmen hat Rudolf Beratz die besten amerikanischen Melodien gestreut, denn auch die Jazz-Musik ist heute von dem Gebiete der Kathophonie in das der Melodie gekommen; er hat weiter einige famose eigene musikalische Gedanken eingefügt und das ganze in zwanzig Akte geteilt, deren jedes einzelne seine eigene Note trägt. Musikalisch und szenisch geht eine kräftige Linie durch die ganze Revue, wobei aber der bunteste Abwechslung weitester Spielraum gewährt ist, wobei auch nicht ein Moment Langeweile aufkommen kann. Von Amerika, dem Lande der unerhörtesten Möglichkeiten geht nach Europa, auf die Alm und an den Badestrand, dann nach Neapel, weiter nach Rotterdam und schließlich wieder zurück an den Broadway, wo sich alle die Komplikationen der Handlung in eitel Wonne und Freude auflösen. Rund um den Globus ist überall Gelegenheit geboten, die Pracht der Kostüme und Szenieren in den Vordergrund zu stellen, manchmal auch die Schönheiten dessen, was die Kostüme sonst nicht zu verdecken — und von diesen Schönheiten ist namentlich bei den Girls allerhand zu bewundern —, darüber hinaus aber darf man sich auch an entzückenden Tänzen erfreuen und insbesondere an operettenhaften Liebeschöpfungen, die von erstklassigen Solokräften geboten werden. Verleumdung es doch sogar ein lebhafter Kammerfänger — Herr Josef Weisse von der Münchener Staatsoper — nicht, der Revue gelanglich auf die Beine zu helfen, was umso begrüßenswerter ist, als W. Tollon, den er trefflich kopiert, persönlich ja doch nicht nach Karlsruhe kommt. Wenn schon Namen genannt werden, mögen hierbei auch gleich noch Adi Witz, der famose Komiker, Camille James (gleich hübsch und elegant als Prinz Pramaputra Daloo-

Soweit der Zinsfuß ermittelt werden konnte, erfolgte die Hergabe der Hypothekengelder vorwiegend

Table with 4 columns: zu einem Zinsfuß von, bei, % der neu eingetragenen Hypothekensfälle, Beträge. It shows interest rates for mortgage lending.

In der obigen Uebersicht sind deutlich 3 Zinsfuß-Stufen zu erkennen, nämlich die Stufe bis einschl. 7 Prozent, über 7 bis einschl. 10 Prozent und die über 10 Prozent. In die erste Stufe fallen 24,5 Prozent der Fälle und 13,5 Prozent der Beträge, in die zweite 53,3 Prozent der Fälle und 64,2 Prozent der Beträge, in die dritte 22,2 Prozent der Fälle und 22,3 Prozent der Beträge. Die 2. Stufe (über 7 bis 10 Prozent) enthält also etwas mehr als die Hälfte aller neu eingetragenen Hypotheken und fast zwei Drittel aller neu eingetragenen Hypotheken-Beträge. Da gegenüber dem Jahre 1928 ein merkliches Anziehen des Hypothekenzinsfußes eingetreten ist, geht nicht nur daraus hervor, daß auf die zweite Zinsstufe (über 7-10 Prozent) jetzt 64,2 Prozent der aufgenommenen Beträge entfallen gegen über 58,6 Prozent im Jahre 1928, sondern auch daraus, daß inner halb dieser Zinsfußspanne eine Verschiebung nach oben eingetreten ist. Es wurden nämlich im Berichtsjahr auf über 9-10 Prozent 14,8 Prozent der Hypothekensfälle mit 11,5 Prozent des aufgenommenen Betrags ausgeschrieben, während im Jahre 1928 nur 8 Prozent aller neuen Hypotheken mit 7 Prozent aller neu aufgenommenen Beträge diesen Zinsfuß zu zahlen hatten; ferner ist die erste Zinsstufe (bis unter 7 Prozent) gegenüber dem Vorjahre in geringem Ausmaße vertreten, dafür aber die mit über 10 Prozent Zins stärker. — Im Jahre 1913 erfolgte das Ausleihen von Hypothekengeld in der Hauptlage zu einem Zinsfuß von über 4-5 Prozent, nämlich in 63,8 Prozent der Fälle mit 81,9 Prozent der Beträge.

Bei diesen Mittelungen über den Zinsfuß sei noch einmal darauf hingewiesen, daß bei einem großen Teil der Neubestellungen (1929: 21,6 Prozent) der Zinsfuß nicht bekannt ist. Bei dem Teil, der sich bei dieser Zusammenstellung nur um den Zinsfuß bei Eintrag der Hypothek handelt, daß aber in sehr vielen Fällen der Zinsfuß schwankt je nach dem Reichsbanddistrikt.

Unbekannt war der Zinsfuß im Jahr 1929 bei 463 Hypotheken mit 5,2 Millionen Mark. Etwa drei Fünftel dieser Fälle betreffen Grundschulden, nämlich 140 mit 2,8 Millionen Mark. Ingesamt umfassen die Grundschulden 20 Prozent aller Neubestellungen Hypotheken mit 23,5 Prozent des Gesamtbetrages, im Jahr 1928 17 Prozent der Fälle und 17,6 Prozent des Betrages, 1913 aber nur 0,5 Prozent bezw. 0,7 Prozent.

Lösungen an Hypotheken fanden in der Berichtzeit 1325 (im Jahr 1928: 1599, im Jahr 1913: 1187). Alle 1325 Lösungen hatten einen Wert von 11,5 Millionen Gold bezw. Reichsmark (1928: 1599 Lösungen von 12,3 Millionen Gold bezw. Reichsmark und 1913: 1187 von 14,7 Millionen Mark).

Die Eintragungen übertrafen die Lösungen der Zahl nach um 822 Fälle (im Jahr 1928 um 1100) und dem Betrage nach um 26,3 Millionen Mark (23 Mill. Mark). Dagegen war im Jahr 1913 die Zahl der Lösungen um 70 größer als die Eintragungen; aber dem Betrage nach waren die Eintragungen um 5,1 Millionen Mark größer.

res, wie als Hochkapler und Millionärssohn William Miller, Liesl Richard, die entzündende Soubrette, und Hertha Casiani, die ebenso hübsch wie formbegabte Theaterprinzessin. Von ne, ihr Sonderlob finden, worin ebenfalls Olga Kolina, ger eingeschlossen werden muß, die als mütterliche Mutter Macger geradezu erschütternden Eindruck auf das Zwerghell des Publikums ausübte. Unsere liebe Vaterstadt Karlsruhe ist in diese Revue als Vaterstadt besonders freundlich charakterisiert; so werden „Schimmelwert“ und der „Jammerstod“ bald weltberühmt werden, wenn sich die Fremden auch nach unserem Untergrundbahnhof (getrennt für Herren und Damen) zunächst vergeblich die Augen auskosten dürften.

Der Erfolg der Revue war durchschlagend. Man lachte und amüsierte sich föhlich vom Anfang bis zum Ende, freute sich jeder Einzelheit mit Verständnis und Genuß und rief am Schluß das ganze Heer der Mitwirkenden so ca. 10 bis 15 mal vor die Rampe, bis man müde vom Schauen und vom Klatschen endlich den heimischen Benutzen zutrueren konnte. Herr Direktor Klinker hat mit dieser Revue einen sehr glücklichen Griff getan, der ihm vermuthlich abends ein ausverkauftes Haus bringen dürfte.

Voranzeigen der Veranstalter.

Rechtlichkeitsfest. Am heutigen Dienstag benimmt das Reichsrechtsfest in der Festhalle. Bei dieser Gelegenheit möchten wir darauf hinweisen, daß die Veranstaltung in vornehmen Rahmen stattfinden. Die Festhalle ist hier, das mit der Kleidung diesem Umfang Rechnung getragen wird. Es handelt sich nicht um eine Festungsveranstaltung, so daß keine Mäntel absolut nicht angedacht ist. Wir wollen nicht verhehlen, noch weniger darauf hinweisen, daß gewisse erleuchtete Kreise den Reichsrechtsfest haben leichtfertig in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt. Es bleibt also nur zu hoffen, daß sich die Bevölkerung von Karlsruhe und Umgebung ebenfalls diesem Beispiel anschließt und die Revue der Wohltätigkeit. Schon mehrmals hat der bekannte Dr. phil. Dr. med. Dr. J. Oberdorfer, Chefarzt des Sanatoriums Schloss Rheinsberg bei Gailshausen (Baden), vor einer begeisterten Zuschauerschaft und überfüllten Saal hier in Karlsruhe gesprochen. Um Mittwoch, den 5. Februar spricht er dann, abends 8 Uhr, im Künstlerhausaal nur für Frauen und Mädchen über die Weiden der Frau. Am Donnerstag, den 6. Februar, abends 8 Uhr, behandelt dann der Redner im Künstlerhausaal „Geheimnisvolle Liebesleben und seine Entzückungen für Männer und Frauen“. Nach jedem Vortrag findet eine prägnante musikalische Vorführung statt.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhes.

Todesfälle. 30. Jan. Bernhard Schlichte, Chem., 68 Jahre alt. Schneider. — 31. Jan. Ferdinand Zelt, Chem., 61 Jahre alt. Chemiker. — Christine Ulrich, 83 Jahre alt. Witwe von Theobald Wilhelm Materialverwalter; Selma Schütz, 66 Jahre alt. Ehefrau von Wilhelm John, Verpohtinspektor. — 1. Febr. Anna Schütz, 79 Jahre alt. Witwe von Hermann Schönmann, Materialverwalter. — 2. Febr. Franz Schütz, 61 Jahre alt. Witwe von Jakob Schütz, Schuhmacher. — Konrad Schütz, 81 Jahre alt. Chemiker. — 3. Febr. Gertrud Schütz, 81 Jahre alt. Witwe von Peter Josef Schütz, Maler.

Advertisement for Kaloderma Gelee. Text: Für rauhe Hände. TUBE - 35.-60.-85. KALODERMA GELEE.

Turnen + Tzigal + Tzort

Neue te Sport-Nachrichten der Badischen Presse

Der D.F.B.-Vorstand tagte.

Die Meisterschaftstermine.

Am Sonntag tagte in Hannover der Bundespielausschuss und der Vorstand des D.F.B. In der Hauptsache wurden sportliche Belange behandelt. Das Endspiel um den Bundespokal wurde im Einverständnis Berlins, das Norddeutschland zum Gegner hat, auf den 8. März nach Altona gelegt. Termine für die Spiele um die deutsche Meisterschaft sind folgende: 4. Mai, 18. Mai, 1. Juni und 15. Juni. Das Länderspiel gegen Italien wird entgegen anders lautenden Nachrichten am 2. März in Frankfurt a. Main ausgetragen werden. Die deutschen Vertreter für dieses Länderspiel werden erst am 15. Februar in der in Berlin stattfindenden Sitzung des Bundesvorstandes bestimmt werden. Ob auch über die Einigungsbestrebungen zwischen den Sportverbänden und der Deutschen Turnerschaft irgend welche Beschlüsse gefasst wurden, war nicht in Erfahrung zu bringen.

Schwimmsport.

Poseidon-Leipzig - Hellas Magdeburg.

Hellas führt nach dem 1. Tag 2:1. Der Clustkampf Poseidon-Leipzig gegen Hellas-Magdeburg fand nach dem 1. Tag 2:1 für die Magdeburger. Diese siegten in der 8 mal 100 Meter Freistilstaffel in 8,41,4 und in der 6 mal 100 Meter Vaseistaffel in 7,14,8 Min.

Eine sechzehnjährige schwimmt Weltrekord.

Von der Glanzleistung einer sechzehnjährigen Schwimmerin meldet der Draht aus Los Angeles. Die in Seattle beheimatete Amerikanerin Helen Madison legte 220 Yards im freien Stil in der fabelhaften Zeit von 2:39 zurück und unterbot damit den von Martha Koresius mit 2:40,6 gehaltenen Weltrekord um mehr als eine Sekunde.

Strahburger Schwimmer in Saarbrücken.

Am Sonntag wurde in Saarbrücken ein Schwimm-Klub-Kampf zwischen dem S.V. 08 Saarbrücken und dem S.M.C. Strahburg ausgetragen, den die Saarbrücker Mannschaft, die sich in ausgezeichneter Form befand, mit 88 1/2 Punkten zu 82 1/2 Punkten gewann. In der Strahburger Mannschaft befand sich u. a. der Landesmeister Zeibig und drei elsässische Meister.

Tennisüberraschungen in Cannes.

Beim Turnier des Gallia-Club in Cannes wurden die Zuschauer für das Fernbleiben Coquets durch Sensationen anderer Art entschädigt, denn von den vier Favoriten: de Morpurgo, de Stefani, Brugnon und Tilden vermochte sich nur letzterer 6:3, 6:2 über Bertet für die Vorherrschaft zu qualifizieren. Der in großer Form befindliche Wiener Ariens schaltete Brugnon 4:6, 6:4, 8:6 aus, Italiens Meister de Morpurgo, der nach langer Pause erstmalig wieder an der Doffentlichter erspielen, unterlag 7:9, 6:3, 3:6 gegen den Iren Rogers, und der Engländer Kingsley behielt über de Stefani mit 7:9, 6:4, 6:3 die Oberhand. Im Damen-Einzelspiel dürfte es zu einer neuerlichen Begegnung Cilly Auheim - Mij Ryan kommen. Die Köhnerin war nur knapp mit 6:2, 3:6, 7:5 über Mrs. Thompson erfolgreich und trifft nun in der Vorherrschaft auf Mrs. Satterthwaite, die Frä. Vateria 6:1, 3:6, 6:4 hinter sich ließ, auf der anderen Seite stehen sich Mij Ryan und Mme. Vasanjee-Jung im Demifinale gegenüber.

Sternfahrt nach Glinzberg.

Die D.M.C.-Winterfahrt nach Bad Glinzberg hatte sich einer recht guten Beteiligung zu erfreuen, denn trotz der bis zum letzten Augenblick unsicheren Wetterlage trafen am Samstag 60 Sternfahrer mit Kraftwagen und 28 mit Motorrädern ein. Das am Sonntag stattfindende Fjergelrennen hat mit 17 Wagen- und 23 Kraftwagensmeldungen eine annehmbare Beteiligung gefunden, für das St-Motorradrennen stehen 17 Krafträder bereit.

M.M.C.-Mittelmeerfahrt.

Die Teilnehmer an der M.M.C.-Mittelmeerfahrt hatten auf der Fahrt von Southampton nach Lissabon ein schweres Wetter zu überleben. Besonders im Golf von Biscaya zeigte die See alle ihre Schattenseiten hervor. Nachdem Cap Finisferre passiert war, glätteten sich aber die Wogen, so daß der Empfang in Lissabon wieder alle in glänzender Stimmung sah.

Der Große Preis der U.C.I.

Griffin Sieger in beiden Läufen.

Auf der Pariser Winterbahn wurde der Große Preis der U.C.I. für Flieger und Steher ausgetragen. Bei den Stehern siegte Griffin in der beiden Läufen über je 30 Kilometer in 25,10 Min. bzw. 25,15 Min. Im Kampfe um den 2. Platz, der heiß umkämpft war, blieb Müller Sieger. Bei den Fliegern fand Weltmeister Richard keinen ebenbürtigen Gegner. Zweiter wurde Jaucheg.

Das internationale Quersfeldeintreffen wurde als Länderkampf gemeldet und von Frankreich mit 10 Punkten vor Belgien mit 7 Punkten und der Schweiz mit 2 Punkten gewonnen. Weltmeister Konje ging in 54:54 Min. hinter Bertelin als Zweiter durchs Ziel.

Erneuter Wetterumschlag.

Bereitete und starke Schneefälle im hohen Schwarzwald.

Im Laufe des Montags ist, wie schon kurz gemeldet, ein abermaliger Wetterumschlag eingetreten. Der milde, föhnartige Witterung vom Sonntag folgte ein Temperatursturz, der sich besonders im Gebirge geltend machte. Die Frostgrenze ist von 1100 m rasch wieder auf etwa 700 m abgerückt und seit den Vormittagsstunden gehen im Hochschwarzwald starke Schneefälle nieder, und zwar diesmal in einem Ausmaße, wie dies in diesem anormalen Winter zu den Seltenheiten gehört. Der gesamte Schwarzwald liegt in dichtem Nebel.

Ueber die Höhenkämme geht ein regelrechter Schneesturm hinweg bei schnellem Abfallen der Temperatur. Man meldet vom Feldberg -5 Grad Kälte und dichtes Schneetreiben. Der Neuschnee, der am Sonntag und im Laufe des Montags gefallen ist, beträgt etwa 30 cm, so daß die totale Schneehöhe im Feldbergbereich nunmehr 50 cm erreicht. Seit den Nachmittagsstunden vertieften im ganzen Bereich des Feldbergs erstmals nach langer Pause wieder die Bahnschienen, da Wege und Stege vollkommen zugelaufen sind und die windausgeleakten Wegstüde auf den Landstrassen stark verweht sind. Starke Schneerewehungen zeigen sich an den Halden und Bahnhöfen, u. a. auch von Bärenthalstation bis zum Waldanfang. Vom Herzogenhorn und Belchen werden über 50 cm Schneelage und sehr gute Schienen gemeldet.

Im nördlichen Schwarzwald ist der Winterniederschlag gleichfalls von kräftigem Ausmaße. Ueber das Hornisgrinde, Ruhestein und Kniebisgebiet gehen seit 10 Stunden Schneefälle nieder. Die Kammlagen sind vollständig deckt. Auf der Grinde ist die Schneehöhe auf 25 cm, auf dem Mummelsee auf 30 cm angewachsen. Auch im Gebiete des Ruhestein schneit es bei -2 Grad ausgiebig und die Gefilde tragen jetzt etwa 20 cm pulvrigen Neuschnee. Bis Seebach liegt Neuschnee; die Temperatur sinkt bei nordwestlichen Winden rasch weiter ab.

Nach Meldungen aus dem Schwarzwald von Montag abend hält der starke Schneefall an; es fällt nunmehr Neuschnee bis auf 300-400 m herab und selbst die oberen Talsüden tragen eine leichte Neuschneehöhe. Auch im nördlichen Hochschwarzwald ist die Schneehöhe so dicht geworden, daß Bahnschienen zur Freimachung der Landstrassen in Tätigkeit treten.

Die Verhältnisse für den Skilauf sind sehr günstig geworden, nachdem die allgemeine Schneehöhe 20 cm übersteigt und der Frost weiter zunimmt.

Wetterausichten für Dienstag, den 4. Februar 1936: Fortdauer der veränderlichen Witterung. Zeitweise Niederschläge, mildere und höhere Gebirgslagen leichte Schneefälle; Temperaturen wenig verändert bei mäßigen Winden aus wechselnder Richtung.

HARRY PIEL Der große Erfolg!

Polizeihund Greif

15 deutsche Schäferhunde

Sein bester Freund
Nur noch einige Tage im
UNION-Theater

Selten vereinigt ein Film soviel Tempo, Spannung
Sensationen u. Humor.

Es wird dringend gebeten, die Nachmittags-Vorstellung zu besuchen, da er Änderung zu den Abend-Vorstellung, groß ist

Jugendfrei!

3,30 5,30 7,20 6,50

KAMMER
LICHTSP

LE

Aus dem Repertoire
erster Qualitäts-
Filme zeigen wir
3 Tage:

EMIL
JANNINGS

DER WEG ALLEN
FLEISCHES

Wer diesen Film gesehen hat, geht mit
der Presse einig.
Es ist der beste JANNINGS-FILM

Café Odeon

Heute abend 7,9 Uhr

I. Großes Sonder-Konzert
der Kapelle EDITH HEINEMANN
Italienischer Abend

unter Mitwirkung von

Bruno Sarli

chem. Tenor der Mailänder Skala und Mitglied
des Sixten Chor.

Ubaldo Russo

chem. Bariton der Mailänder Skala

Nachmittags 4 Uhr

Einmaliges Gastspiel DOXINI, der moderne Magier

Verlobungskarten werden rasch u. preiswert angefertigt in der
Druckerei der Badischen (Bad. Presse).

Badisches
Landestheater

Dienstag, 4. Febr. 1936
A 14 7h-Gen.
101-200 u. 501-600.

Hänsel und
Gretel

Märchenoper von
Dumpebind.
Dirigent: Schwarz.
Regie: Dr. Langgrebe
Mitwirkende:
Blant, Fischbach, Set-
berlich, Winter, Stal-
lab, Kautzinger, Böser
Hieraus:

Tanz-Suite

(Stückaderhüte)
von Eshelwösk.
Dirigent: Schwara.
Choreographische Lei-
tung: S. J. Pöhlmann.
Mitwirkende:
Das Ballett, die Bad-
ische Ballettschule.
Anfang 20 Uhr.
Ende 22 1/2 Uhr.
Preise C (1.00-7.00/)

Mi. 5. Febr.: Der
Marsch auf Rom. Do.
6. Febr.: Misoletto.
Fr. 7. Febr.: Das
Glück der Grem-
mitten. Sa. 8. Febr.:
Neu einführt: Das
Gächchen v. Selbstbrun.
So. 9. Febr.: Nach-
mittags: Hänsel und
Gretel. Abends: Tanz-
suite. Abends: Zum
ersten Mal: Die Pri-
sonen. - Am Son-
nerabend: Later sein
dagegen sehr. Mi.
10. Febr.: 6. Sinfonie-
Konzert.

CARNEVAL
SONDER-ABEND

mit den Sonny Boy's
und Anny Nowak
der Molster-Soubrette
Die Polizeistunde ist verlagert

Café ROLAND Cabaret

Weinhaus Just

Kaiserstrasse 91
Heute I. Großer
Kappenabend

Verklärtes Orchester
Stimmung!
Humor!

Schauburg

Marienstraße 16. Telefon 6284.

Heute um 4, 7 und 9 Uhr. Einlaß ab 1/4 Uhr.

Das Schweigen
im Walde

nach dem Roman von Ludwig Ganghofer.

Regie: Wilhelm Dieterle. Photographie: Charles Stumar
In den Hauptrollen: Potta Frederik, Rina Marsa, Wil-
helm Dieterle, Gretel Berndt, Franz Neuner usw.

Die Geschichte der kleinen Lo - im Film neu
erstanden

Ein Film aus den Bergen, mit Ganghofers
Menschen - mit Ganghofers Landschaften.

Kleines Beiprogramm!
- Jugendliche haben Zutritt. -

Colosseum

Täglich 8 Uhr
Sonntags 3 1/2 u.
8 Uhr

Das Mädel
vom
Broadway

Atlantik-Lichtspiele

KAISERSTRASSE 3
(Am Durlacher Tor) Tel. 5445

Ab heute
in Erstaufführung für Karlsruhe:

Fred Thomson

Silberkönigs
letzter Sieg!

6 spannende Akte aus dem Tur-
leben mit Fred Thomson und
seinem Wunderpferd Silberkönig
Dazu: Harry Liedtke in
Robert u. Bertram
die lustigen Vagabunden

In weiteren Rollen:
Fritz Kampers, Carl Geppert,
Eliza la Porta, Hermann Pichs,
Fritz Greiner usw.

Beide Filme tragen die bewährte
Aula-Marke!

Jugendliche haben Zutritt

Frei an Wochentagen
bis, auch Sonntag u.
Zonntag, guter

Pianist

mit od. ohne Kapelle,
in jeder Besetzung. An-
gebote um Fr. 11:20
an die Bad. Presse.

Unterricht
Wer erlernt einen lo-
beamteten geg. mäßig.
Donner Unterricht in
vermessungstechnischem
Rechnen.
Zuschr. unt. Nr. 28903
an die Bad. Presse.

Ein kostenloses Rezept
das jeder Kranke u. jeder Gesunde
unbedingt beherzigen sollte:

Dr. Filzreich
Karlsruhe
Waldstr. 30
Rp.
1 x täglich in das
Resi gehen und
„Los Harold los“
Harold Lloyds Film
ansetzen, das ge-
nügt.
Dr. Filzreich
Khe., 3. 11. 30.

Badische Lichtspiele

KONZERTHAUS
Dienstag, 4. Febr. bis Donnerstag, 6. Febr., jeweils 20,30 Uhr
letzte Vorstellungen:

GRETA GARBO in
Der Krieg im Dunkel

(Die Spionin) Nicht für Jugendliche
Kartenververkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstr. 6e

Badischer
Schwarzwaldverein

Erstarrte Karlsruhe.

I. Donnerstag, 4. Febr.
II. Freitag, 5. Febr.
III. Samstag, 6. Febr.

„Das Bulgarien“
Mitgliedskarte vorlegen. Freiwillige Kosten-
deckung. (1932)

II. Freitag für 1936 mit 6 RM. (Karte)
Entrichten auf Girokonto 220 220, Spar-
kasse Karlsruhe, Postfach 220, Karlsruhe.
Vereinsbank oder bar am Vereinsabend.

Volksbühne

Donnerstag, den 6. Februar. 20 Uhr
Friedrichshof
Oberspielleiter Mutzenbecher
spricht über:

„Aus der Werkstatt
der Regie“
Mitglieder haben freien Zutritt.
Nichtmitglieder 50 Pfg.

Verloren

Verloren

Ergebnis Patent, Pat.
655. Carlauer Kinder
hohe Verbindung, Ab-
Kunde um Nr. 21236
an die Bad. Presse.

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Berliner Börse

vom 3. Februar 1930

Table with columns for Reich und Staat, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and Verkehrswerte. Lists various stocks and their prices.

Frankfurter Börse

vom 3. Februar 1930

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Anst. Staatspapiere, Industrie-Obligationen, and Bank-Aktien. Lists various stocks and their prices.

Wirtschaftliche Nachrichten

Textual news reports regarding economic conditions, including mentions of the Reichsbank and various industries.

Wirtschaftliche Nachrichten (continued)

Continuation of economic news reports, discussing market trends and financial news.

Wirtschaftliche Nachrichten (continued)

Final part of economic news reports, covering international trade and currency matters.

Frankfurter Börse

vom 3. Februar 1930

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Anst. Staatspapiere, Industrie-Obligationen, and Bank-Aktien. Lists various stocks and their prices.

Wirtschaftliche Nachrichten

Textual news reports regarding economic conditions, including mentions of the Reichsbank and various industries.

Wirtschaftliche Nachrichten (continued)

Continuation of economic news reports, discussing market trends and financial news.

Wirtschaftliche Nachrichten (continued)

Final part of economic news reports, covering international trade and currency matters.

Wirtschaftliche Nachrichten (continued)

Continuation of economic news reports, discussing market trends and financial news.

STATT KARTEN. Mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder und Schwager. Dr. Conrad Haacke. Karlsruhe, den 3. Februar 1930.

Danksagung. Allen denjenigen, die beim Heimgang unserer lieben Tochter Emilie Fritz die letzte Ehre erwiesen. Familie Leopold Fritz. Karlsruhe, den 3. Febr. 1930.

Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter Gertrude Henkel zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Espan. Wand. Von direktem Geldgeber gegen fünfjährige Sicherh. (Grundschuldbrief) RM. 4000.—. Schnellwaage zu kaufen gesucht. 1 Gehrodanzug zu verkaufen.

Gertrude Henkel geb. Steinhilber. am Montag, den 3. ds. Mts., vormittags 11.30 Uhr, zu sich in die ewige Heimat abzurufen. Karlsruhe, Baltimore, Hemer, den 3. Februar 1930.

Immobilien. Zu verkaufen Lebensm.-Geschäft mit 3 Z.-Boden, 8000 M. Wohnm.-Geschäft mit 3 Z.-Boden, 8000 M. an die Bad. Presse.

Kapitalien. RM. 10000.— RM. 6000.— RM. 3000.— RM. 2000.— Suche ich als erste Sv.-pöberer ein prima landl. Anwesen.

Für Münchener Spezialausschank. In einer Großstadt im Rheinland werden tüchtige, tankfröhliche Wirtsleute als Pächter gesucht!

Ziehharmonikas. Gutes, gebrauchtes, in höchst. Verh. u. f. an die Bad. Presse. Gartenmöbel. Stühle, gepolst. u. f. an die Bad. Presse.

Fahren. aller Art, mit 1/2 Td. Motor, 1000 M. an die Bad. Presse. Kaufgesuche. Räder, 172 groß, an die Bad. Presse.

Räucherofen. zu kaufen gesucht, Angebote unter Nr. 1216 an die Bad. Presse.

Lieber Leser hilf zum Gelingen unserer 3. Großen Wohlfahrtslotterie FROHE KINDHEIT. Du fördest damit unser Kinder- u. Jugendhilfswerk 50 Pfg. nur kostet das Los.

In Durlach ist in bester Lage am Fremberg ein Bauplatz von ca. 6 Ar preiswert abzugeben.

Zwei Bäckereien zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 1223 an die Badische Presse.

Für Metzger gutes Geschäft! Frisches Fleisch an der Reichsstraße gegenb. d. Kaiserplatz.

Drogerie in mittlerer Stadt Badens umständelüber geg. Barauszahlung, gut sitz. zu verkaufen.

Bahnhof-Hotel mit 18 Fremdenzimmern, samt Inventar, für Preis 78000 M. Anzahl 25000 M.

Lebensmittel-Geschäfte mit Tageseinnahmen von 50 bis 300 M. preiswert zu verkaufen.

Stammholz-Verkauf. Am Donnerstag, den 6. Febr. 1930, vorm. 10 Uhr, kommen aus Distrikt Mühlwald, Samberg u. Gschwab:

Garten-Grundstück. 19 Ar, Front 14 m, hat 2 Zuckerrüben, 11 Obstb. ob. gel. zu verfr. Dab. selbe eign. sich a. vorz. zur Baumzucht.

Stammholz-Versteigerung. Die Gemeinde Selmsheim versteigert aus dem Gemeindefeld aus der Dieblade am Donnerstag, den 6. Februar d. J.

Amtliche Anzeigen. Konkurs-Zwangsversteigerung. Samstag, den 8. Februar 1930, vormittags 11 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Zusammenkunft beim Goldhaus, d. Hübnerhof, Albielstraße, Straßendahlstraße, Platzung Daxland, den 2. gegen bare Zahlung im Auftrag des Konkursverwalters veräußern:

Stammholz-Versteigerung. Die Gemeinde Selmsheim versteigert aus dem Gemeindefeld aus der Dieblade am Donnerstag, den 6. Februar d. J.

Stammholz-Versteigerung. Die Gemeinde Selmsheim versteigert aus dem Gemeindefeld aus der Dieblade am Donnerstag, den 6. Februar d. J.

Stammholz-Versteigerung. Die Gemeinde Selmsheim versteigert aus dem Gemeindefeld aus der Dieblade am Donnerstag, den 6. Februar d. J.

Stammholz-Versteigerung. Die Gemeinde Selmsheim versteigert aus dem Gemeindefeld aus der Dieblade am Donnerstag, den 6. Februar d. J.

Stammholz-Versteigerung. Die Gemeinde Selmsheim versteigert aus dem Gemeindefeld aus der Dieblade am Donnerstag, den 6. Februar d. J.

